

## Grenzen öffnen für Menschen – Grenzen schließen für Waffen



Jürgen Grässlin ist der wohl bekannteste Gegner von Rüstungsindustrie und -exporten. Er ist parteilos und Träger vieler Preise, u.a. des „Aachener Friedenspreises“ (2011). Der Autor zahlreicher Bücher veröffentlichte 2015 „Netzwerk des Todes“ (ISBN: 978-3-453-20109-5; EUR 16,99). Seine Website [www.juergengraesslin.com](http://www.juergengraesslin.com) ist hochinteressant. Foto: Eckhard Griebel

Jürgen Grässlin war in Suhl. Er gehört zu den ganz Mutigen in unserem Land, die beharrlich aufdecken, wie unsere Wirtschaft und Behörden in illegalen Waffenhandel verstrickt sind. Das „Schwarzbuch Waffenhandel“ ist von ihm. Er schrieb mit einem Autorenteam zusammen „Netzwerk des Todes“. Oft beteiligt er sich an Podiumsdiskussionen. Er hat unzählige Prozesse „am Hals“, alle aber bisher gewonnen. Jetzt geht er in die Offensive. Er provoziert nicht die Klagen der Firmen gegen ihn. Er klagt gegen diese, wenn sie in illegale Waffenexporte eingebunden sind. Das tut er aber nur, wenn es ausreichend sachliche Beweise für seine Vorwürfe gibt. Seine Recherchen haben Hand und Fuß. Man kann von ihm sehr viel lernen. So hat er den Zuhörern am Vortragsabend in der Kulturbaustelle detailliert nachgewiesen, dass Waffen in Krisengebiete aus unserem Land und von unseren Firmen geliefert werden. Profitstreben setzt sich immer über Moral hinweg. Es findet Hintertüren und Ausnahmeregelungen, um Gesetze zu umgehen. Selbst Bundeswehroffizieren ist inzwischen klar geworden, dass militärische Gegner

deutsche Waffen verwenden. 2015 stiegen die Waffenexporte um das Doppelte gegenüber dem Vorjahr an. Die Waffenproduktion ist lukrativ für Arbeitgeber wegen der Gewinne und für die Arbeitnehmer wegen der hohen Löhne.

Die Flüchtlinge kommen aus Krisengebieten. Sie sind die Opfer solcher schlimmen Praktiken. Die anschließende lebhafteste Diskussion an dem Abend mit Jürgen Grässlin berührte schnell unser Negativ-Image als Waffenstadt. Wir als Suhler Bürger haben dadurch eine besondere Verantwortung und können uns nicht wegstellen. In Jena gibt es bereits eine Initiative „Trägerkreis Rüstungskonversion Jena“ (<http://jena-entruestet.de>), die sich für eine Entmilitarisierung von Wirtschaft und Forschung engagiert. 84 % der Bevölkerung sind gegen Waffenexporte. Aber nur wenige Bürger schließen sich der Friedensbewegung an. Unsere Suhler Friedensinitiative ist inzwischen 25 Jahre alt geworden. 1991 erklärte der Stadtrat Suhl zur „Stadt des Friedens“. Da gibt es noch sehr viel zu tun.

– ELISABETH PFESTORF –

## Er kann es nicht lassen

Aus Thüringen wird niemand nach Afghanistan abgeschoben, weil das die Sicherheitslage in dem Land nicht zulasse, sagte Minister Dieter Lauinger. „Das bringt den Südthüringer Bundestagsabgeordneten Mark Hauptmann (CDU) schwer in Rage. Lauinger widerspreche ... der Einschätzung der Bundesregierung, er hintertreibe mit so einem „verheerenden Signal“ auch die deutschen Wiederaufbaumühnungen in Afghanistan.“ (TLZ-Online 19.02.2016) Sicherheit und Aufbau in Afghanistan sind eine Fiktion, um sich der Verantwortung für die zu uns geflohenen, an Leib und Leben bedrohten Menschen zu entledigen. Hauptmann kann einfach nicht auf Statements und Forderungen verzichten, die bei kritischer Sicht als realitätsfern erscheinen müssen. Dass Hauptmann mal so und mal so redet, ist bekannt, auch das kann er nicht lassen. Während er Suhl gerne schlecht redet, lobt er die Stadt auch mal hinsichtlich ihrer kulturellen Möglichkeiten (in [suedthueringen.de](http://suedthueringen.de) 20.02.2016). Gern stellt er auch Behauptungen auf, die keiner Prüfung Stand halten, wie z.B. „Es erfüllt mich... mit Sorge, dass sich der Freistaat Thüringen offensichtlich auf dem Rücken der Kommunen finanziert....Die schwarze Null im Bundeshaushalt, geht jedenfalls nicht zu Lasten der Kommunen!“. Dass die Landesregierung mit einer großen Finanzspritze dafür gesorgt hat, dass Suhl 2015 einen geordneten Haushalt aufstellen konnte, erwähnt er nicht, ebenso wenig, dass die kommenden Generationen durch die Politik der „schwarzen Null“ eine marode kommunale Infrastruktur erben werden!

– ECKHARD GRIEBEL –